

Demografie-Studie mit Zweibrücken und Homburg in Planung

Wie können Zweibrücken und Homburg den demografischen Wandel stemmen? Dieser Frage möchte das Institut für Technologie und Arbeit (ITA) der Technischen Universität Kaiserslautern nachgehen und bereitet den Antrag für ein Projekt des Bundesarbeitsministeriums vor.

Zweibrücken/Homburg. Die Nachbarstädte Zweibrücken und Homburg könnten im Rahmen

Anzeige

MICHAEL KORS
Uhren und Schmuck
Schiko
Schiko Uhren & Schmuck Design
Hauptstr. 22 • Zweibrücken
Tel.: 06332/75244

des Programms „Kommunen innovativ“ des Bundesarbeitsministeriums zu Pilotkommunen werden. In dem Forschungsprojekt soll geklärt werden, wie man Kommunen so stärken kann, dass sie die Auswirkungen des demografischen Wandels besser meistern können. Unternehmen, Vereine, Kirchen und natürlich die Bürger sollen angesprochen werden. Das erklärte Frank Eierdanz, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Technologie und Arbeit (ITA) der Technischen Universität Kaiserslautern gestern auf *Merkur*-Anfrage. Eierdanz: „Homburg und Zweibrücken, damit wären wir sehr zufrieden. Uns wurde von beiden Städten auch schon Bereitschaft signalisiert.“

Sicher sei die Teilnahme beider aber noch nicht. Zweibrückens Oberbürgermeister Kurt Pirmann (SPD) hatte am Mittwoch im Stadtrat erwähnt, dass er unmittelbar vor der Sitzung von der Entwicklungsagentur (EA) Rheinland-Pfalz angerufen und

Anzeige

ACHTUNG!
Verschiebung Müllabfuhr
Wegen der Weihnachtsfeiertage verschiebt sich die regelmäßige Müllabfuhr in der nächsten Woche wie folgt:

Leertag	verschoben auf:
Montag, 22.12.	unverändert
Dienstag, 23.12.	unverändert
Mittwoch, 24.12.	unverändert
Donnerstag, 25.12. und Freitag, 26.12.	Samstag, 27.12.

Wir wünschen Ihnen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches neues Jahr.
UBZ
Umwelt- und Servicebetrieb Zweibrücken
Anstalt des öffentlichen Rechts • www.ubz.zw.de

über den Plan informiert worden sei. Das bestätigte gestern auch EA-Chef Rainer Zeimentz auf Anfrage. Die EA ist Projektpartner auf rheinland-pfälzischer Seite, das Institut Isoplan auf saarländischer. Eierdanz: „Wir stellen gerade ein Forschungskonsortium auf, das gemeinsam den Antrag formuliert.“ Mitte Februar sei Bewerbungsschluss, Projektstart könnte nach Eierdanz' Einschätzung „frühestens im Herbst 2015“ sein.

Sollten Homburg und Zweibrücken die Pilotkommunen werden, könnte jeweils Fördergeld für die halbe Stelle eines Demografiebeauftragten oder Netzwerkmanagers in beide Städte fließen, schätzt Eierdanz. Der Bund würde ansonsten die Forschungskosten der Uni-Mitarbeiter übernehmen. „Es liegt bei uns zu beantragen, was wir brauchen. Aber die Mittel werden gedeckelt sein“, erklärt Eierdanz, ohne konkrete Zahlen zu nennen. *ek*

Vulkanische Grüße aus dem Hörsaal



Wie viel Einstein steckt in Star Trek? Dieser Frage, passend zum bevorstehenden 100. Geburtstag der Allgemeinen Relativitätstheorie, ging Dozent Hubert Zitt gestern Abend auf den Grund. In der Star-Trek-Weihnachtsvor-

lesung im rasselvollen Audimax der Hochschule Zweibrücken präsentierten Initiator Zitt und seine beiden Mitstreiter Markus Groß und Manfred Strauß den Besuchern ein mehrstündiges, vollgepacktes Abendpro-

gramm mit zahlreichen wissenschaftlichen Vorträgen rund um die kultige Fernsehserie aus den 1960er Jahren. Der Erlös der Veranstaltung kommt der Kinderkrippe der Hochschule zu Gute. > Bericht folgt *MW/FOTO: MW*

Die Soziale Stadt kommt

Erste Förderzone beantragt - Abstimmungen mit Bürgern geplant

Auf zehn bis zwölf Jahre ist das Bauförderprogramm „Soziale Stadt - Investitionen im Quartier“ angelegt, für das der Stadtrat am Mittwoch grünes Licht gegeben hat. Für 2014 wird die Zone „Entlang des Hornbachs/Breitwiesen“ angemeldet, eine Zweite soll folgen. Auf die Rosenstadt wartet nun viel Arbeit, aber auch eine große Chance.

Von Merkur-Redakteur Eric Kolling

Zweibrücken. Die Antragsunterlagen sind auf dem Weg: Die Rosenstadt bewirbt sich offiziell um die Teilnahme am Bauförderprogramm „Soziale Stadt“. Der Stadtrat gab dazu am Mittwoch in seiner Sitzung einstimmig grünes Licht, zuvor hatte Oberbürgermeister Kurt Pirmann (SPD) schon die Antragsunterlagen unterzeichnet. Gestern Morgen wurden sie, wie von Pirmann in der Sitzung versprochen, zur Post gebracht. Zunächst hat die Stadt die Zone „Entlang des Hornbachs/Breitwiesen“ angemeldet, die spätere Bewerbung mit der Zone „An der Steinhauser Straße“ wurde ebenfalls beschlossen. Zunächst sollen dort „zu gegebener Zeit“, wie es in den Sitzungsunterlagen heißt, vorbereitende Untersuchungen durchgeführt werden. 7,922 Millionen Euro (Stadtanteil: 1,58 Mio.) sollen in die Umgestaltung der Zone entlang des Hornbachs/Breitwiesen fließen, 4,25 Millionen Euro (850 000 Euro) in die an der Steinhauser Straße.

Das Programm ist mittelfristig angelegt. Zehn bis zwölf Jahre müsse die Stadt für die Umsetzung geplanter Verbes-

serungen einkalkulieren, erläuterten der Mainzer Stadtberater Sven Fries und Klaus-Dieter Aichele vom Büro „Bierbaum.Aichele.Landschaftsarchitekten“ in der Sitzung am Mittwoch. Kurzfristig gehe aber auch „ein bisschen was“. Bisher habe man in kurzer Zeit ein Grobkonzept erstellt, das jetzt im Zusammenspiel mit den Einwohnern der jeweiligen Quartiere verfeinert werden soll. Gestern sagte er auf Nachfrage: „Die Maßnahmen sind nicht fest zementiert. Meinungen, Ängste und Perspektiven der Bürger vor Ort werden wir wahrnehmen. Das war bisher nur ein erster Wurf, dass die Gelder gesichert werden.“

Vorbereitende Untersuchungen liefern im kommenden Jahr. Die Aufsicht- und Dienstleistungsdirektion (ADD) habe die Entwürfe abgesegnet. Durch die Aufnahme in das Programm könne die Stadt auch auf „ganz viele EU-Mittel“ zugreifen, die nicht-teilnehmenden Kommunen verwehrt blieben. Sehr wichtig sei es, die Bevölkerung einzubeziehen. Wie, das müsse man noch sehen, das Drehen eines Films sei etwa denkbar. Sven Fries ergänzte gestern, Jugendliche könnten auch ein Stadtteilmodell bauen, man könne mit Schlüsselpersonen wie etwa den Vereinsvorsitzenden sprechen, Zukunftswerkstätten durchführen. Alle Zielgruppen sollten bedient werden. Fries bearbeitete das

Thema Soziale Stadt seit 1998, sei in Worms, Speyer oder Bad Kreuznach tätig geworden. In Zweibrücken könnten auch Quartiermanager als „Gesicht, das vor Ort organisiert“, eingesetzt werden. Auch eine Sanierungs- oder Stadtteilzeitung sei denkbar, denn Land und Bund legten großen Wert auf intensive Öffentlichkeitsarbeit.

Warum sieht die Stadt eigentlich Handlungsbedarf? Die Bevölkerung gehe relativ stark zurück, 85 Prozent der Zweibrücker Haushalte seien kinderlos, 58 Prozent Single-Haushalte, so Pirmann. Auch hat sich zuletzt der Ausländeranteil in der Rosenstadt stark erhöht (6,5 Prozent), die Arbeitslosenquote liegt mit 7,4 Prozent über dem Landesdurchschnitt von 5,3 Prozent. Und warum gerade Bubenhausen als Förderzone? Dort gebe es augenfällig viele Leerstände, die baulichen Strukturen stammten aus den 50er-, 60er Jahren, so Experte Aichele. Viele Wohnungen müssten energetisch saniert, die Wohnsituation generell dem heutigen Stand angepasst werden. Auch seien Nachfolgeregelungen für Geschäfte ein Thema. In der zweiten Förderzone an der Steinhauser Straße sei es wichtig, der trennenden Wirkung eben dieser zu begegnen, durch Ampeln und Fußgängerüberwege etwa.

Auch regte er einen Einkaufsmarkt in dem Bereich an. Oberbürgermeister Kurt Pirmann bedauerte, dass nicht gleich die ganze Stadt für das Bauförderprogramm angemeldet werden konnte. „Daran würden wir uns aber auch überheben. Das macht nämlich auch jede Menge Mühe, was wir sehen werden, wenn die Bürgerbeteiligung beginnt“, so der OB. Er sprach von einer „Absprache, wie die Mittel schnell fließen könnten“ - diese habe er zusammen mit den Fraktionen nicht-öffentlich im Hauptausschuss getroffen.

„Meinungen, Ängste und Perspektiven der Bürger vor Ort werden wir wahrnehmen.“

Stadtberater Sven Fries



Knapp acht Millionen Euro sollen in die Umgestaltung der Zone entlang des Hornbachs/Breitwiesen fließen. FOTO: PMA/COS

Nicht genügend Abstand: Auffahrunfall in der Poststraße

Zweibrücken. Zu einem Auffahrunfall ist es am Mittwoch gegen 17.15 Uhr in der Poststraße gekommen. Als eine Autofahrerin von der Gottlieb-Daimler-Straße nach links in die Poststraße abbog und verkehrsbedingt anhalten musste, fuhr ihr eine nachfolgende Pkw-Fahrerin aufgrund ungenügenden Sicherheitsabstandes auf. Laut Polizeiangaben entstand bei dem Unfall ein Sachschaden in Höhe von etwa 2000 Euro. *red*

Anzeige

Mein schönstes Weihnachtsfest



Bewohner des Wichernhauses und des Seniorenheimes Bickenalb erinnern sich



Als Helmut Pukala sechzehn Jahre alt war, war der Krieg gerade zu Ende und er wurde in Bayern aus der Gefangenschaft entlassen. Auf der Suche nach Arbeit landete er zufällig bei einem Bauernhepaar, das ihn bei sich aufnahm. Doch mehr als das, die beiden waren wie ein Pflegevater und eine Pflegemutter für den Jungen. Dennoch konnten sie seine Familie nicht ersetzen, und so war gerade das erste Weihnachtsfest bei der Bauernfamilie traurig für den Jungen, da er keinerlei Verbindung zu seiner Familie hatte. „Die Familie war in alle Richtungen zerstreut“, erzählt Helmut Pukala. Niemand wusste, wo der Andere war. Ganze drei Jahre blieb er bei der Bauernfamilie, dann ereignete sich um die Weihnachtszeit etwas, womit er nicht mehr gerechnet hatte. Auf einem Fest traf er eine ehemalige Nachbarin wieder, die ihn trotz der Jahre die vergangen

waren, wiedererkannte. Diese ehemalige Nachbarin erzählte ihm von seinem Onkel, von dem sie wusste, wo er sich befand. Dank dieser Frau konnte Helmut Pukala Kontakt zu ihm aufnehmen. Und so erfüllte sich etwa drei Jahre nach Kriegsende sein größter Wunsch, endlich wieder zu seiner Familie zurückzukehren. „Das war die schönste Freude“, erzählt Helmut Pukala gerührt.

Helmut Pukala, 86 Jahre alt, wurde in Schlesien geboren. Im Jahr 1958 zog er nach Zweibrücken. Heute lebt er im Johann-Hinrich-Wichernhaus.

MERKUR KOMPAKT

LOKALES

Stadtwerke heute nur am Vormittag geöffnet

Zweibrücken. Heute bleiben die Zweibrücker Stadtwerke, Gasstraße 1, ab 11.30 Uhr geschlossen. Für Störungsfälle sei ein Bereitschaftsdienst eingerichtet, heißt es in der Pressemitteilung. *red*

Nardini Klinikum lehnt Zusammenarbeit ab

Zweibrücken. Eine vom Land angemahnte Kooperation der beiden Zweibrücker Krankenhäuser wird es sobald nicht geben: Das Nardini Klinikum hat das Gesprächsangebot des Evangelischen Krankenhauses in der jetzigen Situation mit deutlichen Worten zurückgewiesen. > Seite 16

Terex und IG Metall erzielen Durchbruch

Zweibrücken. Terex, größter Arbeitgeber der Stadt Zweibrücken und die Arbeitnehmervertreter haben gestern Einigung in den zwei strittigen Fragen zu Leistungsentgelten und flexibler Arbeitszeit erzielt. Das erklärte Ralf Cavellius von der IG Metall dem *Merkur* auf Anfrage. Cavellius äußerte die Hoffnung, dass nach den monatelangen Auseinandersetzungen mit Terex Ruhe in das Unternehmen einkehren werde. > Seite 17

PRODUKTION DIESER SEITE:
JAN ALTHOFF
MARTIN WITTENMEIER